

Böcke, die mit Steinen werfen

Technik des Memorierens: Mit verrückten Bildern leichter lernen

Von ihrer Geburt an lernen Kinder durch Nachahmung. Sie schauen sich das Laufen und Sprechen von den Erwachsenen ab und machen es ihnen nach. In der Schule geht es schlecht, den Lehrer beim rechnen nachzuzahlen – die Schüler müssen es mit ihrem Verstand nachvollziehen können und selber begreifen. Dafür sind geeignete Lerntechniken wichtig, die das stupide Auswendigpauken ersetzen.

Der schweizer Gedächtnistrainer Gregor Staub hat mit einer so genannten Mega-Memory-Technik bewiesen: sich 30 Namen innerhalb einer halben Stunde merken zu können, englisch Vokabeln nie wieder zu vergessen und Zahlen mit 100 Stellen zu behalten, ist kein Hexenwerk. Möglich ist das mit so genannten Mnemotechniken, die schon die alten Griechen kannten. Dabei werden mit unterschiedlichen Methoden die Arbeit der rechten (kreativen) und linken (analytischen) Gehirnhälfte verbunden und bessere vor allem jedoch schnellere Lernerfolge erzielt.

Gedächtnisanker

Bei der einen Methode wird mit einer von Staub vorgegebenen Baumliste gearbeitet, die sich von zwanzig auf unendliche viele „Gedächtnisanker“ erweitern lässt. Diese haben eine feste Reihenfolge. Gilt es nun Informationen oder Zahlen in der richtigen Reihenfolge zu merken, so werden diese auf der Baumliste abgelegt und mit einem verrückten Bild assoziiert. Als Beispiel, die Reihenfolge der zwölf Tierkreiszeichen. Auf der Baumliste ist die Nummer eins ein Baum, da sein Stamm an eine Eins erinnert. Stellt man sich nun vor, darauf stünde ein Tier mit Hörnern, das mit Steinen nach einem wirft, so sieht man schon den Steinbock in einem lebendigen Bild. Je verrückter und abwägiger diese Geschichte ist, um so eher bleibt sie

einem im Gedächtnis. Somit ist gelernt, der Steinbock gehört zum Baum, der wiederum für die Eins steht und somit fällt der Steinbock in den ersten Monat Januar. Da das Tierkreiszeichen immer um den

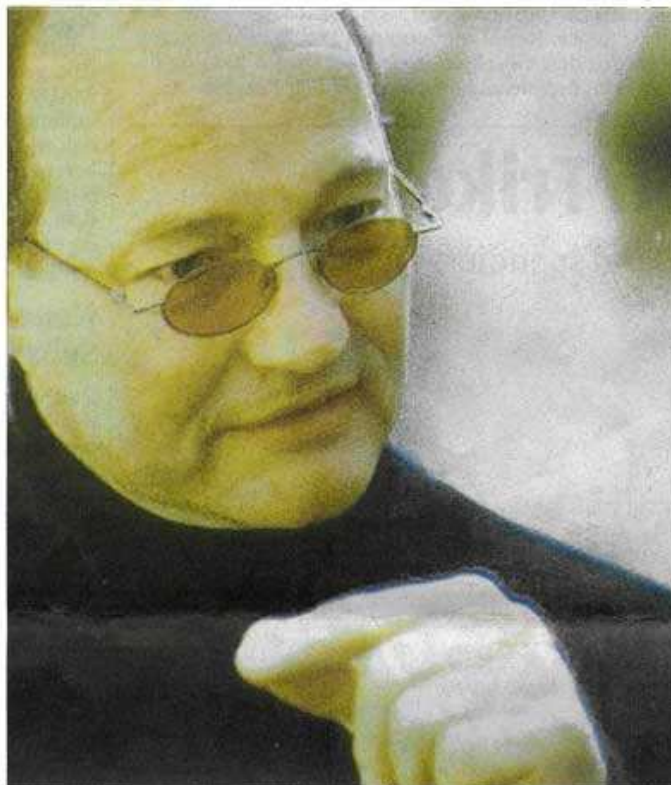
20. igsten eines Monats wechselt, stellt man sich vor: Wenn die Tagesschau beginnt (Nummer 20 der Baumliste), schaltet einer den Lichtschalter ein (Nummer zwei der Baumliste) und Wasser spritzt heraus und spritzt den Papa ganz nass. Damit wird klar, am 20. Januar beginnt die Zeit des zweiten Tierkreiszeichens, dem Wassermann. So lässt sich die Liste beliebig fortsetzen.

Auch sinnlos erscheinende Geschichten sind eine gute Möglichkeit sich mit Hilfe von Mnemotechniken viele Daten in kurzer

Zeit zu merken. Zum Beispiel das ABC für Kinder. Merkbar gemacht in folgender lustigen Erzählung: Es war einmal ein Apfel, der fiel vom Baum und verwandelte sich in eine Clown. Jetzt setzt du dem Clown ein Deckel auf und hebst ihn auf einen Esel, auf dem die ganze Familie sitzt und Gitarre spielt. Du schlägst den Esel jetzt mit der Hand auf dem Kopf und der sagt I-Ah und isst dazu einen Joghurt. Darin befindet sich ein Kaugummi. Da kommt ein Löwe, schnappt sich diesen Kaugummi und verwandelt ihn in eine Maus. Die beginnt zu wachsen und wird ein großes Nilpferd mit riesen Ohren und trägt einen Pullover. So schnell ist das ABC bis P gelernt und lässt sich dank der Fortsetzung der verrückten Geschichte leicht

auch noch bis Z merken. Denn Lernen mit Hilfe von Bildern ist erheblich einfacher als gesichtslose Theorie ohne Assoziationen. Um so unwahrscheinlich diese Bilder sind, um so müheloser sind sie zu behalten.

Je schneller Kindern von Anfang an solche Lerntechniken an die Hand gegeben werden, desto besser behalten sie den Schulstoff und haben Freude am Lernen. Weitere Übungen, wie man sich leichter Englischvokabeln, Matheformeln aber auch Einkaufszettel, Telefonnummern und vieles mehr merken kann, sind in dem Buch: Mega Memory von Gregor Staub zu finden. Mehr Infos zu Mega Memory und den Mnemotechniken gibt es unter www.megamemory.ch. bern



Gregor Staub hat die Mnemotechnik weiter entwickelt und auch kindgerechte Übungen in seinem Buch verfasst, die Schülern helfen schwierige Texte, Englisch Vokabeln und abstrakten Lehrstoff schnell und anschaulich zu lernen. Die Mnemotechnik haben bereits die alten Griechen verwendet, um beim Lernen beide Hirnhälften zu verknüpfen.
Foto: privat/oh